

# Wiener Sängerbund

Gegründet 1856.

Ausgezeichnet mit der kaiserl. goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, der großen goldenen und der goldenen Salvator-Medaille der Stadt Wien, der Sachsen-Coburg'schen Herzog Ernst Medaille am grün-weißen Bande; Ehrenmitglied des M.-S.-D. „Sängerbund“ in Schmalkalden, Mitglied des ostmärkischen und deutschen Sängerbundes.

Wien, 1. Bezirk, Elisabethstraße 9.

70. Vereinsjahr.

Wahlspruch:

Für Freud und Leid  
Zum Lied bereit,  
Zum Sang aus freier Brust!

## Gründungs- Konzert

Donnerstag, 22. Jänner 1925, 7 Uhr abends,  
im mittleren Konzerthaussaale, unter Leitung  
des Chormeisters Professor Adolf Kirchl.

Mitwirkende:

Fräulein Hilde Rings, Violinkünstlerin und die Fräuleins  
Magdalena Sangl, Margarethe Ploner u. Gertr. Pitzinger,  
Konzertfängerinnen.

Begleitung der Chöre: Vereins-Mitglied Hans Modestini.

\*\*\*\*\*

### Vortrags-Ordnung:

#### Psalm 23.

Männerchor mit Klavierbegleitung von Franz Schubert.

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.  
Er lagert mich auf grüne Weide, er leitet mich an stillen Bächen,  
Er labt mein schmachtendes Gemüth, er führt mich auf rechtem  
Steige

Zu seines Namens Ruhm.

Und wall' ich auch im Todesshattentale, so wall' ich ohne Furcht,  
Denn du beschüttest mich, dein Stab und deine Stütze sind  
mir immerdar mein Trost.

Du richtest mir ein Freudenmahl im Angesicht der Feinde zu,  
Du salbst mein Haupt mit Oele und schenkst mir volle Becher ein;  
Mir folget Heil und Seligkeit in diesem Leben nach,  
Einst ruh' ich ew'ge Zeit dort in des Ew'gen Reich.

#### Der Entfernten.

Männerchor von Franz Schubert.

Wohl denk' ich allenthalben, o, du Entfernte dein,  
Früh, wenn die Wolken salben und spät im Sternenschein.  
Im Grund des Morgengoldes, im roten Abendlicht umschwebst  
du mich,

O holdes, geliebtes Fraumgesicht, umschwebst du mich.

Es folgt in alle Weite, dein trautes Bild mir nach,  
Es wallt mir stets zur Seite, in Träumen oder wach.  
Wenn Lüfte sanft bestreifen der See beschülften Strand,  
Umflüstern mich die Streifen von seinem Busenband.

#### Der Gondelfahrer.

Chor mit Klavierbegleitung von Franz Schubert.

Es tanzen Mond und Sterne Du kannst in Mondesstrahlen  
Den flücht'gen Geisterreich'n, Nun, meine Barke wallen,  
Wer wird von Erdenreizen Und aller Schranken los  
Befangen immer sein? Wiegt dich des Meeres Schoß.

Vom Markusturme tönte  
Der Spruch der Mitternacht,  
Sie schlummern friedlich alle  
Und nur der Schiffer wacht.

H. Mayerhofer

## Konzert D – dur.

Für Violine und Klavier von W. A. Mozart.  
(Mit 3 Kadenzen von Prof. Robert Pollak.)

Vorgetragen von der Violinkünstlerin Fräulein Hilde Ring s.

Am Klavier: Chormeister Professor A. Kirch l.

1. Allegro; 2. Andante cantabile; 3. Rondo.

## An Marie!

Männerchor von Albert Hermann.

Vom Kirchlein einsam auf dem Fels am Strand  
Tönt leises Läuten über Meer und Land,  
Sonst Alles still, nur durch das Schilf  
Zieht lind der Abendwind. Ave Maria!  
Im Norden fern, im engen Kämmerlein,  
Weint ein blondes Kind und denkt mein,  
Die jedes Glück, die mir den Frieden lieb  
Und Poesie. O sei begrüßt, Marie!

Heinrich Leuthold

## Viel schöner Blümelein.

Chor von E. Göttl.

Viel schöner Blümelein  
Jetzt und vom Neuen,  
Im kühlen Maien  
Hervorgewachsen sein.  
Aus diesen Blümelein allen  
Tun mir die zwei gefallen:  
Je länger, je lieber, Vergiß nicht mein.

Solk's edele Präsent  
Mir hoch beliebtet,  
Erquickung giebet,  
Mein' Kräft' es stärkt behend.  
Drum will ich fleißig warten  
Aus gleicher Lieb' den Garten,  
Bis an mein Tod und letztes End'!

Altdeutsches Volkslied (1627).

## Der Jäger aus Kurpfalz.

Volkslied des 18. Jahrhunderts, für Männerchor gesetzt von A. von Dhegraven

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,  
Er schießt sein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt.  
Trara, trara! Gar lustig ist die Jägeret,  
Allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack,  
So reit ich weit umher, als Jäger von Kurpfalz.  
Trara, trara! Gar lustig ist die Jägeret,  
Allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit' ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck „Kuckuck“  
schreit;

Er schreit die ganze Nacht, allhier auf grüner Heid'.  
Trara, trara! Gar lustig ist die Jägeret,  
Allhier auf grüner Heid'.  
Trara!

## fünf Lieder aus dem „Kleinen Rosengarten“

von Hermann Löns, für drei Frauenstimmen vertont und  
Frau Helene Salzer gewidmet von Adolf Kirchl.  
Vorgetragen von den Fräulein Magdalena Gangl,  
Margarethe Ploner, Gertrud Böhinger (Schülerinnen  
der Frau Professor Marie Seyff-Katzmayr).

## Der Rosenstock.

Mein Rosenstock, mein Rosenstock,  
Der blühte immer rot,  
Jetzt trägt er eine Rose  
So weiß, als wie der Tod.  
Was soll es wohl bedeuten  
Das Röslein weiß wie Schnee,  
Mir ist, als müßt ich weinen,  
Wenn ich es blühen seh'.

Die Nachtigall im Garten  
Sang lauter Seligkeit,  
Das Lied, das sie jetzt singet,  
Ist nichts als Weh' und Leid.  
Was soll es wohl bedeuten,  
Das Lied so trüb und schwer,  
Mir ist als müßt ich weinen,  
Wenn ich es singen hör'.

Die weißen, weißen Rosen,  
Bedeut'n Angst und Not,  
Die trüben, trüben Lieder  
Verkünden nichts als Tod.  
Den Brief in meinen Händen  
Den dreh' ich hin und her,  
Er hat ein schwarzes Siegel,  
Mein Schatz der lebt nicht mehr.

### Die Nachtigall.

Was ist das für ein süßer Schall,  
Was singst du mir, Frau Nachtigall?  
Ich sing von einer Lilie fein,  
Die stehet in dem Garten dein.

Und stehst sie in dem Garten mein,  
So soll sie bald gebrochen sein,  
Und wenn sie schon ein and'rer brach,  
Und brach er sie vor Tau und Tag?

Und kann es nicht die Lilie sein,  
So pflück' ich mir ein Röslein;  
Und kann es nicht die Lilie sein,  
Was soll dir dann das Röslein?

Frau Nachtigall, Frau Nachtigall,  
Was singst du mir so bitt'ren Schall?  
Ich sing, wie mir der Schnabel steht,  
Ich singe, wie der Wind wohl weht.

### Das Geheimnis.

Als ich gestern einsam ging,  
Auf der grünen, grünen Heide,  
Kam ein junger Jäger an,  
Trug ein grünes, grünes Kleid;  
Ja, grün ist die Heide,  
Die Heide ist grün,  
Aber rot sind die Rosen,  
Wenn sie da blüh'n.

Wo die grünen Tannen steh'n,  
Ist so weich das grüne Moos  
Und da hat er mich geküßt,  
Und ich sah auf seinem Schoß;  
Ja grün ist die Heide,  
Die Heide ist grün,  
Aber rot sind die Rosen,  
Wenn sie da blüh'n.

Als ich dann nach Hause kam,  
Hat die Mutter mich gefragt,  
Wo ich war die ganze Zeit  
Und ich hab' es nicht gesagt;  
Ja grün ist die Heide,  
Die Heide ist grün,  
Aber rot sind die Rosen,  
Wenn sie da blüh'n.

Was die grüne Heide weiß,  
Geht die Mutter gar nichts an,  
Niemand weiß es außer mir,  
Und dem grünen Jägermann;  
Ja grün ist die Heide,  
Die Heide ist grün,  
Aber rot sind die Rosen,  
Wenn sie da blüh'n.

### Heimliche Liebe.

Die schönste Freude, die ich kenne,  
Rot Röslein, Vergiftnichtmein,  
Und die ich keinem Menschen nenne,  
Rot Röslein, Vergiftnichtmein,  
Wir beide wissen's ganz allein,  
Verschwiegen soll es sein.

Und wenn die Sonne ist vergangen,  
Rot Röslein, Vergiftnichtmein,  
Die Sterne an dem Himmel prangen,  
Rot Röslein, Vergiftnichtmein,  
Kein Mensch weiß, wo ich kehre ein,  
Verschwiegen soll es sein.

Und wenn auch Mond und Sterne schwinden,  
Rot Röslein, Vergiftnichtmein,  
Die Liebe weiß den Weg zu finden,  
Rot Röslein, Vergiftnichtmein,  
Sie braucht nicht Mond noch Sternenschein,  
Verschwiegen soll es sein.

### Der Kuckuck.

Der Kuckuck schrie die ganze Nacht,  
Er hört' nicht auf zu schrei'n,  
Er schrie und schrie in einem fort  
Ließ mich nicht schlafen ein.  
Du Vogel Kuckuck, schweig doch still,  
Du bist ja wohl nicht klug;  
Was brauchst du bei der Nacht zu schrei'n,  
Am Tag ist Zeit genug.

Wer klopft da mitten in der Nacht,  
An meinem Fensterlein?  
Der Vogel Kuckuck ist's gewiß,  
Er will zu mir herein.  
Bleib du, wo du zu Hause bist,  
Und laß mich in Ruh;  
Du kommst nicht in mein Kämmerlein,  
Das Fenster bleibt hübsch zu.

Du hast ja Zeit den ganzen Tag,  
 So lang die Sonne scheint,  
 Wer bloß bei Nacht und Nebel kommt,  
 Der hat's nicht treu gemeint.  
 Wer bloß bei Nacht und Nebel kommt,  
 Hat keinen treuen Sinn;  
 Drum mach nur, daß du weiter kommst,  
 Zu deiner Kuckuckin.

## Wie die wilde Ros' im Wald.

Männerchor von Franz Matz.

Wie die wilde Ros' im Wald, blühe Mägdlein, Mägdlein blühe!  
 Ach, die Sorgen kommen bald und der Kummer frühe!  
 Blüh', noch weht der Morgenwind!  
 Blühe, blühe, glücklich Kind!  
 Blüh' in grüner Einsamkeit, ahnt es nicht, ahnt's nicht die Rose,  
 Wie sie leuchtet, weit und breit, aus dem zarten Moose.  
 Blüh', es welken so geschwind  
 Ros' und Jugend, liebes Kind!

## Heini von Steier.\*)

Hörpertanzweise.

Echor mit Violin- und Klavierbegleitung von E. S. Engelsberg. † Ehrenmitglied  
 des Wiener Sängerbundes.

Violin-Solo: Fr. Hilde Rings.

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von E. S. Engelsberg  
 (Sektionschef Dr. Eduard Schön), geb. 23. Jänner 1825 zu  
 Engelsberg in Osterr.-Schlesien, gest. zu Deutsch-Jahns in Mähren  
 am 27. Mai 1879. Die sterblichen Überreste Engelsbergs ruhen  
 auf dem Grinzinger Friedhof in der Nähe des Grinzinger-Tores.

Den Finken des Waldes  
 Die Nachtigall ruft,  
 Von Geigenstrich schallt es  
 Goldrein durch die Luft.  
 Ihr Zwitscherer, ihr Schreier  
 Nun spart den Diskant,  
 Der Heini von Steier  
 Ist wieder im Land!

Fließschuster im Gaden  
 Schwingts's Käpplein und  
 spricht:  
 „Der Himmel in Gnaden  
 Vergift unser nicht,  
 Sohlleder wird teuer,  
 Bundschuh plagt am Rand:  
 Der Heini von Steier  
 Ist wieder im Land!“

Schon schwirren zur Linde,  
 Verückt und entzückt,  
 Die lieblichen Kinde  
 Mit Kränzen geschmückt.  
 Wo säumen die Freier?  
 Manch' Herz steht in Brand:  
 Der Heini von Steier  
 Ist wieder im Land!

Der Hirt läßt die Herde,  
 Der Wirt läßt den Krug,  
 Der Knecht läßt die Pferde,  
 Der Bauer den Pflug.  
 Der Vogt und der Meier,  
 Kommt scheltend gerannt:  
 Der Heini von Steier  
 Ist wieder im Land!

Im Gärtlein der Nonnen  
 Auf blumiger Höh'  
 Lehnt Eine am Bronnen  
 Und weint in den Klee:  
 O Gürtel und Schleier,  
 O schwarzes Gewand —  
 Der Heini von Steier  
 Ist wieder im Land!

Der aber hebt schweigend  
 Die Fiedel zur Brust.  
 Halb brütend, halb geigend  
 Des Volk's unbewußt.  
 Leis' knisternd strömt Feuer  
 Um Saiten und Hand:  
 Der Heini von Steier  
 Ist wieder im Land!

Aus „Frau Aventure“, Lieder aus des Minnesängers Heinrich von Ofterdingens  
 Zeit von J. V. v. Scheffel.

\*) Heini von Steier war der Beiname besagten Minnesängers.

## Daheim.

Männerchor von Josef Reiter.

Ein Weg durch Korn und roten Klee,  
 Darüber der Lerche Singen,  
 Das stille Dorf, der helle See,  
 Süßes Wehen, frohes Klängen.

Es wogt das Korn im Sonnenbrand,  
 Darüber die Glocken schallen.  
 Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,  
 Du schönstes Land vor allen!

Prinz Schönauß-Carolath.

\*\*\*\*\*

Sangeslustige stimmbegabte Herren werden zum  
 Beitritte eingeladen. Die Übungen finden jeden Dienst-  
 tag von 7–9 Uhr abends im Übungsheime, Wien  
 I, Elisabethstraße 9, statt. Die Chorschule übt da-  
 selbst an demselben Tage von 6–7 Uhr abends.